

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Remben, Reitz, Lubitz, Kieritz, Gommio und Gadiß M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
3gepaltene Reklamezeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
spätere Anzeigen tags unanr.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 50,— M., frei Haus 51,— M., durch die Post einschl. Bestellgeld 51,— M. Anzeigen: Zeile 5 M., Reklamezeile 9 M.,

Nr. 126

Remberg, Mittwoch, den 22. November 1922.

24. Jahrg

Am 1. Dezember d. J. findet eine

Viehzählung

statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere und Manesler, Ciel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federziegel und Bienenstöcke.

Wie weisen daraufhin, daß wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben zur Anzeige gebracht und mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 10000 Mark bestraft werden und Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden kann.

Remberg, den 18. November 1922.

Der Magistrat.

Kohlenverjorgung für den Winter.

Die gelben Hausbrandkohlenarten des Landkreises werden zur Verjorgung mit weiteren 20 Zentnern durch die Händler ab 20. November d. J. freigegeben.

Weitere als insgesamt 40 Zentner dürfen auf die gelbe Winterkohlenart nicht abgegeben werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Remberg, den 17. November 1922.

Der Magistrat.

Die Veranftaltung öffentlicher karnevalistischer Vergnügungen

sind verboten.

Remberg, den 17. November 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Zur Regierungstrife.

Verlin, 20. November. Der Reichspräsident hat Generaldirektor Dr. Cuno erneut mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragt. Dr. Cuno hat den Auftrag angenommen. Er beabsichtigt eine Geschäftskabinettsbildung und hofft morgen diese Aufgabe zu Ende zu führen.

Verlin, 20. Nov. Wie die Blätter melden, hat gestern eine Zusammenkunft führender sozialdemokratischer Politiker stattgefunden, die zu dem Ergebnis kam, daß die Sozialdemokraten die große Koalition nach wie vor ablehnen. Sollten die Sozialisten an ihrer ablehnenden Stellungnahme festhalten, so will Reichspräsident Ebert, wie die Montagpost meldet, einen Führer der Arbeiterschaft für die Mitte mit der Bildung einer Minderheitsregierung zu betonen. Der L. A. berichtet, daß noch im Laufe des gestrigen Abends, als das Ergebnis der sozialistischen Sitzung bekannt wurde, die Führer der bürgerlichen Parteien sich mit einander in Verbindung gesetzt hätten. Nach dem Ergebnis ihrer Besprechung sei anzunehmen, daß zwischen Deutscher Volkspartei, Bayerischer Volkspartei, Zentrum und Demokraten ein Einverständnis erzielt werden wird, ein bürgerliches Kabinettsmitglied zu bilden. Da es sich um ein überparlamentarisches oder ein politisches Kabinettsmitglied handeln werde, lasse sich noch nicht sagen. Erst aber stehe, daß Generaldirektor Dr. Cuno der Zustimmung dieser vier Parteien sicher sein könne.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 21. November.

* Von der Regierung in Remberg wird folgendes mitgeteilt: Gegenüber dem von manchen Seiten ausgeprochenen Wunsch, den kommenden Freitag als Arbeitstag zu behandeln, ist darauf hinzuweisen, daß der Freitag gesetzlicher Feiertag ist, an dem die Arbeit in gewöhnlichen Betrieben verboten ist. Ausnahmen von diesem Verbot können auf Antrag von Dienstverhältnissen beantragt werden, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen für eine solche Bewilligung nachgewiesen werden, d. h. wenn die Arbeiten im öffentlichen Interesse, zur Verhinderung der Arbeitslosigkeit oder zur Sicherung der Volksernährung dringender nötig sind.

* Zur Fehlung der Kleintierzucht hält am 25. und 26. November der Elbe-Gauverband für Kleintierzucht, wozu außer Remberg die Vereine Bad Schmiedeberg, Dommisch, Pöschel und Wittenberg gehören, seine diesjährige Bauausstellung in Remberg (Goldene Weinstube) ab. Die Ausstellung umfasst 400 Tiere und ist an Größe im Kreise Wittenberg bisher nicht überboten worden. Wünschen wir gutes Wetter und zahlreichen Besuch.

* Radspport. Das Gesamtergebnis der Vereinsmeisterschaft des R. V. „Argo“ stellt sich wie folgt. Meisterfahrer für 1922/23 Carl Hoffmann, 2. W. Holzhausen, 3. L. Nöning, 4. F. Kaus, 5. D. Weidmann. Für das kommende Jahr werden die Ausichten wenig günstig beurteilt. Zwar haben

sich Hoffmann und Kaus rechtzeitig mit Reifensmaterial versehen und auch Weidmann dürfte zur Not geföhrt sein, aber nur die anderen ist es höchst bedauerlich, die Reifenspreise für Reifen und Material können bei den jetzigen Löhnen einfach nicht bezahlt werden. — Hoffmann Kaus hat die Absicht, dem Generalfahrer Lehmohl zu lazen. Trotz seiner großen Erfolge als Straßensfahrer will der Vorkufer der Straße antreten werden und das Straßengeld mit dem Flegelrad verlangen. Kaus geht noch im Laufe des Winters in Berlin Sportplatz, der Städte der großen Sechstageslämpfe, an den Start zu gehen. Carl Hoffmann hat sein Training als Ringkämpfer aufgenommen und wird noch mehr als 8jähriger Abwesenheit von der Matte am kommenden Sonntag am großen nationalen Weltfest in Halle teilnehmen. Er trifft auf die Elite der Mitteldeutschen Schwergewichte. Viele Argoren werden diese günstige Gelegenheit zu einer Reise nach Halle benutzen, um sich das Abschneiden ihres Meisterföhlers im Reiche der starken Männer nach so langjähriger Abwesenheit von der Matte mit eigenen Augen anzusehen.

Kahla, 17. November. (Wilige Kartoffeln für Bedürftige.) Um die Not der Bedürftigen zu lindern, hat die Bezirksgruppe des Thüringer Landbundes eine Sammlung von Kartoffeln unter ihren Mitgliedern unternommen, die zum Preise von 100 Mark pro Zentner abgegeben werden. Die Verteilung erfolgt nach Prüfung der Bedürftigkeit je nach Bedürftigkeit und Stärke des Haushalts. Die zugewiesenen Kartoffeln können dann vom Erzeuger abgeholt werden.

Sachsenhausen, 18. November. (Einkauf und jeht.) Das „Salzburger Tageblatt“ macht nach einem Haushaltsbuch 1908 über ein am 18. Dezember vorgenommene Hauskäufe folgende Rechnung aus: 1 Schwein gekauft, 232 Pfund Schlachtwicht, à 63 Pfg. = 146,16 Mark, 90 Pfd. Rindfleisch, à 65 Pfg. = 58,50 Mark, sonstige Ausgaben, die Wärme, Schlachtwicht 21,50 Mark, zusammen 226,16 Mark. Der erzielte Schlachtwicht belief sich auf 26 dünn und 25 dies Rindfleisch, 30 lange Cervelatwürste, 7 gefüllte Kalbsblößen, 2 gefüllte Schweinehälften, 53 Schmalz, 1 großen Topf Butterfett, 1 Schinken, mehrere Seiten Speck, Rindfleisch, also alles 228,16 Mark. Heute kostet ein 1/2 Pfund Kochschmalz mehr als das ganze Schwein, beziehungsweise der ganze Fleischvorrat.

Glückberg, 18. November. (Der Tod durch den Hund.) Auf beilagenweise Weise kam, wie das „Wiesener Nachrichtenblatt“ meldet, der im 58. Lebensjahre lebende Gutsbesitzer Arno Baum aus dem benachbarten Döhlen ums Leben. Mit einem Nachschreiben der am Tage vorher abgehaltenen Jagd beschäftigt, erkrankte er am Nachmittag an Grippe, infolge Ausprägung seines Hundes. Die volle Schwellung begann in den Körper des künftigen Mannes, der seinen Geist alsbald aufgab.

Röthen, 16. November. Einem heftigen Geschäftsmann wurde von der Post eine Anstaltskarte, die 19 Jahre unterworfen war, mit dem Bemerkens überreicht, daß dafür 6 Mark Staatsporto zu entrichten seien. Wie sich herausstellte, ist die Karte am 2. Dezember 1903 in Frankfurt a. M. abgestempelt und am 11. November 1922 hier angelangt. (Ob die Post das Staatsporto von 6 Mark für 19jährige Aufbewahrung der Karte in Anspruch nehmen darf, ist nicht recht klar.)

Öffentliche Stadtorbunden-Sitzung

am 17. November 1922.

Anwesend sind 5 Magistratsmitglieder und 11 Stadtorbunde.

Nach Verlesen der letzten Niederschrift wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Remittenznahmen von Kassenprüfungen. Diese sind ohne Einwendungen erfolgt.

2. Um- und Ausbau des Rathauses. Nach Prüfung der ganzen Zeichnungen und Uebersichten empfiehlt die Rathausbaukommission dem Magistrat den Umbau des Rathauses einstimmig. Der Magistrat hat sich ebenfalls einstimmig auf nachfolgenden Beschluß eingelassen: Es wird einstimmig wie der Rathaus-Bauausanschlag erlassen wie die Stadtorbundenverammlung, die Pläne für die Ausbesserungen und Raumveränderungen im Rathause anzunehmen und die erforderlichen Kosten zu bewilligen.

Die Pläne sind bereit vereinfacht worden, daß sie nur das darstellen, was zur Erhaltung des Rathauses, im Interesse der Bauherrlichkeit und zur Ermöglichung der Weiterführung einer geordneten Verwaltung unbedingt nötig ist. Als noch auszuordnende Kosten entstehen bei den gegenwärtigen Preisen 9 Millionen Mark. Das entspricht einer Holzmenge von 360 Festmetern, der Festmeter zu 25000 Mark gerechnet. Da sich Feststellung der Regierung (siehe Beilage) sowohl in Doppel wie in Nennig die Flächenabnutzung gegen den Betriebsplan erheblich zurückgeblieben ist, läßt sich die ganze Bauanlage aus dem Fortifonto finanzieren, ohne daß im Haushaltspläne Schwankungen eintreten und ohne daß insbesondere Steuererhöhungen der Bürgerchaft kommen.

Da die Ausführung in der Hauptsache im Frühjahr 1923 beendet werden kann, ist die Stadt auch bei fortgeschrittener Geldeverwertung vor finanziellen Ueberlastungen hinsichtlich der Baukosten geföhrt; denn der Holzverkauf dauert ebensoviele und die Holzpreise lassen sich automatisch den Baukosten anpassen.

Ganz abgesehen von Vorstehendem hat das Projekt aber noch eine starke soziale Seite. Wir betonen besonders, daß fast das ganze aufzubehaltende Geld an Remberger Geschäftleute und Arbeiter fließt, also in der Stadt bleibt. Außerdem muß bei der ganzen Lage unserer gegenwärtigen Verhältnisse für die Wintermonate mit einer großen Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Die Stadt Wittenberg und andere Orte haben aus diesem Grunde bereits große Notstandsarbeiten in Aussicht genommen. Die Remberger Arbeiterlosen können wir dann auch beschäftigen und wir würden, statt Arbeitslosenunterstützung zu zahlen (deren Höhe die Familien gar nicht ausreichen vor Not bewahren), produktive Erwerbslosensätze fördern, wozu der Staat erhebliche Zuschüsse leistet.

Stv. H. B. B. teilt mit, daß der Ausschuss in 2/3-stimmiger Beratung sich einstimmig auf dieses Projekt geeinigt hat, nachdem die Deckungsfrage nach dem Beschluß des Magistrats geföhrt ist. Stv. Rat ist sich nicht unvollständig den Ausführungen des Vorsitzenden an. Er bittet jedoch vorher noch um Mitteilung des Ergebnisses der letzten Hauskaution. Bezüglich. Kolbe erwidert hierauf, daß das Ergebnis der Durchführungsaktion bedeutend höher gewesen ist als angenommen wurde. Er ist der Ansicht, daß selbst bei den doppelten Baukosten der Etat auf keinen Fall davon bedrückt würde. Die geföhrt Auktion hat ein Ergebnis von über 4 Millionen Mark gehabt. Stv. Hamann kann sich nicht entschließen, dem Projekt seine Zustimmung zu geben. Er ist der Ansicht, daß der Bau nicht nur 9 Millionen, sondern drei bis viermal mehr kosten würde. Er kann diesen Plan des Bürgerchafts gegenüber nicht verantworten, der Bau ist zu großartig geplant. Die Materialpreise steigen täglich. Dann hat er aber auch Bedenken, daß der Bau jetzt im Winter angefaßt wird. Bei den hohen Tagen wird oft Licht in Anspruch genommen werden müssen, außerdem kann der Bau nur unter Hilfsmaßnahme von Heizung ausstrahlen. Stadtorbunden Hübner schließt sich den Ausführungen des Stadtorbunden Hamann an. Bei dem Bau läßt sich eine so große Zahl Arbeiterlosler nicht unterbringen. Die Frage der Arbeiterlosen wird der Stadt aber noch große Kopfweh machen. Solange noch die Ernahmen aus dem Forti da sind, geht es noch. Was wird aber nachher, wenn diese Geldquelle versiept ist. Außerdem sind aber viele Familien in großer Not. Wie haben kein Geld mehr, die eine Suppe zu schaffen, gelte ohne denn für Heizung zu sorgen. Es ist nicht möglich, das Geld für einen derartigen Bau auszugeben, das läßt sich für andere Zwecke nützlicher verwenden. Stv. H. B. B. stimmt dem Vorschreiber darin bei, daß der drückendsten Not der Armen gekennet wird. Stv. Reineke schließt sich ebenfalls dem Vorschreiber an. Er wünscht, daß die Arbeiterlosen beim Bau von Hochhäusern beschäftigt werden. Stv. Radloff kann diese Ausführungen nicht begreifen. Selbst wenn der Festmeter Holz nur 25000 M. kostet, ist der Bau zu teuer. Die 10 Morgen Holz, die in Doppel geschlagen werden, übersteigen die Baukosten um das dreifache. 2 Morgen können in diesem Jahre noch einer Entscheidung der Regierung noch mehr geschlagen werden. Im nächsten Jahre dann noch einmal die gleiche Menge. Der abschlagfähige Flächeninhalt ist bei weitem noch nicht erreicht. So großartig ist der Umbau auch gar nicht gedacht. In der letzten Rathausseite wird nur eine Wand heraus genommen und zwei Treppen durchgebrochen. In der anderen Seite werden einige Veränderungen vorgenommen. Durch die Ausführungen des Stv. Hübner wird der ganze Rathausumbau in den Augen der Bürgerchaft in ein fallisches Licht gestellt. Obwohl er oft Stv. Hübner aufgeföhrt hatte, ist er nicht zur Sitzung erschienen. Wenn man das Projekt kritisiert will, dann muß man erst die Bedingungen betrachten haben. Der Forti bringt soviel Geld, daß ebenfalls noch der Armen gedacht werden kann. Weiterhin können aber auch Rücklagen für Arbeiterwohnungen gemacht werden. Von den Arbeiterlosen können ca. 18 Mann beschäftigt werden. Zur Arbeitslosenunterstützung zahlt der Staat 1/2, die Stadt 1/2. Er ist der Ansicht, daß für den Bau keine Gelder aufgenommen werden. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 22. November (Landesfest- und Betttag).

Kollekte für das Kranken-Relief und Weißbrotens in Reimfeld a. S.

1. Remberg.

Vorm. 7/10 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

2. Gommio.

Vorm. 9 Uhr: Weichte. Archid. Schulze.

Vorm. 7/10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Hierauf Feier des heiligen Abendmahls.

Not und Notwendigkeit.

Gegen vorhandene Elementar-Ereignisse, die ein Volkswunder darstellen, sind wir Menschen machtlos. Gegen Zeiten der Not, die durch die Politik herbeigeführt werden, können wir uns oft dadurch schützen, daß wir zur rechten Zeit die Notwendigkeit erkennen, Schutzmaßnahmen zu treffen. Das Geschäft ist allerdings nur Gottes die Gabe verlassen, mit scharfer Auge in die dunkle Zukunft zu blicken und sie zu entschleiern. Der Weltkrieg wäre wohl zu verhüten oder zu einem anderen Ende zu bringen gewesen, wenn die deutsche Politik nicht von übergroßer Verstecktheit befreit worden wäre.

Im Bilde der Vergangenheit nehmen sich die Dinge der Politik ganz anders aus, wie im Lichte der Gegenwart. Da sind die Meinungen abgeklärt und durch die Tatsachen forgiert worden. Vor 60 Jahren drohte in Deutschland der Konflikt mit Österreich und mit Frankreich. Auch der größte Gegner Bismarcks kann nicht in Abrede stellen, daß dieser damals in einziger Weise die Notwendigkeit erkannte, nahenden Zeiten der politischen Not entgegenzutreten. Er erreichte dies durch die festig angelegte Erhöhung der Wehrkraft und später durch das Bündnis zwischen Norddeutschland und Süddeutschland, das 1871 zur Gründung des Deutschen Reiches führte. Deutschland wäre heute noch ein unzulammenhängendes, machtloses Bündel von Kleinstaatlein, wenn nicht vorausschauenden nachdenklichen Maßnahmen für die Zukunft unterblieben wären.

Auch heute stehen wir vor der Notwendigkeit, die kommenden Jahre richtig zu erkennen. Sie werden sich als eine lange Periode der Dürsternis Not erweisen, wenn wir nicht bei Zeiten Abwehrmaßnahmen ergreifen. Eine längere Zeit der Überlegung und Entschließung ist uns nicht mehr gegeben, wenn nicht der glänzende Augenblick verpaßt werden soll. Jeder Deutsche ohne Ausnahme weiß, wie sich unsere Kriegsgegner heute zu uns stellen, aber trotz aller seit 1918 erlittenen Enttäuschungen hofft noch immer mancher, daß irgend ein Zufall die Weltkarte gegen die schimmernen räumlichen Drohungen von uns abwendend und Deutschland lebensfähig erhalten möge. Wer so denkt, kann nicht sagen, weshalb er diese Hoffnung hegt, denn die Vergangenheit gibt ihm keine Garantie dafür. Seit 1866 sind uns die gebrauchten Tauben nicht in den Mund geflogen, wir haben uns um den Erfolg bemüht. Die Entente hat mit ihrer Winterwelt eingeseht, als sie zu bemerken glaubte, daß Deutschland nicht mehr auf voller Höhe stand, um die notwendigen Schritte zu erkennen, die in der Zukunft die Not einer militärischen Niederlage von uns fern halten sollten.

Wer aus der Vergangenheit gelernt hat, der kann heute nur den einzigen Gedanken haben: Wenn wir nicht alles Notwendige tun, nicht alle unsere Kräfte zusammenraffen, so befürchten wir zum wenigsten Frankreich in seinem Plane, über uns eine Zukunft der schmerzlichen Not zu beschaffen. Denn die Fassung der 133 Millionen Soldaten bedeutet eine Notzeit, aus der das lebende Geschlecht sicher keinen Ausweg findet, und die kommende Generation wahrscheinlich auch nicht! Der Blick auf diese Zukunft bringt uns zu der Notwendigkeit von Abwehrmaßnahmen, und diese liegen in der Selbsthilfe, in der Tatkraft, in der Arbeit. Wm.

Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Die Übernahme der Kabinettsbildung durch Generalstabeschef Dr. Cuno hat in der Presse sowohl wie in parlamentarischen Kreisen im allgemeinen eine günstige Aufnahme gefunden, und die Tatsache, daß der Diskursus einen bemerkenswerten Niedergang zeigte, beweist, daß auch die Werke die Wahl Cunos für glücklich hält. Damit ist freilich noch nicht gesagt, daß

Lois, welche leben

22 Wiener Original-Roman von A. H. H. H. H.

Frau Mirbach, welche dem Manne geflohen hatte, brachte ein Paket. Es enthielt in der Tat das dunkle Kleid, das ihre Tochter am Vortage getragen. Aus seiner Brust fiel ein weißes Blatt zu Boden. Frau Agnes blickte sich.

„Ein Brief von Hedwig“, sagte sie mit von Tränen erfüllter Stimme. „Ich erkenne ihre Schrift.“ Ihre Hände zitterten so stark, daß sie die Hälfte nicht erheben konnte.

„Nimm du den Brief, Hella“, sprach sie schwach, und ließ ihn mit vor. „Ich sehe nichts mehr. Mir ist so elend zumute.“ Hella nahm das Schreiben aus ihrer Hand und las:

„Liebe Mutti! Der Freundlichkeit des Herrn Untersuchungsrichters, der mich trotz des dunklen Verdachtes, der auf mir lastet, mit großer Güte behandelte, verdanke ich die Erlaubnis, schriftlich von dir Abschied zu nehmen. Es ist viel über uns gekommen, liebe Mutti; aber ich tapfer und vertraue der Zukunft, so wie ich. Ich bin unschuldig an Onkel Jurelms Tode, das schwebt ich dir feierlich. Eine unglückselige Verkettung von Umständen ist Schuld an meinem Schicksal. Aber verzage nicht! Das Rätsel muß sich lösen und wir haben ja Freunde, die zu uns halten und uns helfen werden. Und für mich hat dieser schreckliche Abend ein Glück gebracht, das mich hinwärtig über den Rand des Seufzes. Ich weiß jetzt, daß Hoff mich liebt und der Gedanke an seine Liebe hält mich aufrecht in dem schweren Stummer, unter dem ich leiden muß. Er aber glaubt an mich, das weiß ich. Und so hoffe ich gerott, daß noch einmal ein Tag kommen wird, an dem die schweren Wolken des Schicksals vorübergezogen sind und wir uns am Sonnenschein des Glückes erkennen dürfen. Heber mein künftiges Schicksal sei ruhig. Ich bin ja gut gehalten, als es nur möglich ist. Liebe wohl, liebe Mutti, und hane darauf, daß wir uns bald wiedersehen werden.“

das Kabinet nun zusammenkommen wird, und daß es, wenn es zustandekommt, den hochgepannten Erwartungen entsprechen wird, die man ihm jetzt entgegenbringt. Bei der Fälligkeit der Parteien sind doch noch zu viel Hinterbänkler vorhanden, als daß man mit einem ganz glatten Verlauf der Kabinettsbildung rechnen könnte. Wenn man zuerst von einem Kabinet der Persönlichkeiten oder einem Kabinet der Köpfe sprach, so spricht Dr. Cuno selbst schon nur noch von einem Kabinet der Arbeit. Kein Reichstangler kann sich heute von der „gottgewollten Abhängigkeit“ vom Parlament so frei machen, daß er bei der Zusammenlegung seines Kabinetts lediglich von der persönlichen Eignung der vorhandenen Männer leiten lassen kann. Er wird sich letzten Endes doch immer wieder nach den Wünschen der Parteien richten und die Minister nehmen müssen, die diese ihm präsentieren. Denn in dem Augenblick, wo es das nicht tun wollte, wäre es mit dem Wohlwollen der Parteien vorbei.

In diesem Sinne ist auch die bedingte Zustimmung der Sozialdemokratie zu der Kabinettsbildung Cunos aufzufassen. Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion geht dahin, daß die Fraktion keinen Einspruch dagegen erhebt, daß Cuno den Versuch der Kabinettsbildung unternommen hat. Damit soll, wie von sozialdemokratischer Seite erklärt wird, nicht gesagt werden, daß die Sozialdemokratie an sich bereit ist, in ein Kabinet Cuno ohne weiteres einzutreten. Der „Vorwärts“ spricht indessen davon, daß Cuno „vielleicht“ ein Kabinet bilden werde und daß dieses Kabinet „vielleicht“ also Sozialdemokraten angehören werden. Man darf also wohl die Haltung der Sozialdemokratie so auffassen, daß sie ein Kabinet Cuno nur unterstützen wird, wenn es Sozialdemokraten enthält, daß die Sozialdemokraten nur dann in das Kabinet eintreten wird, wenn ihr bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Man darf annehmen, daß sie auf gewisse Ministerposten Anspruch erheben und vermutlich auch bestimmte Persönlichkeiten dafür präsentieren werden. Darüber hinaus dürfte sie aber auch beanpruchen, bei der Auswahl der nichtsozialistischen Minister bis zu einem gewissen Grade mitzureden. Auch die anderen Parteien, die hier in Frage kommen, werden natürlich gewisse Bedingungen stellen, so daß jedenfalls noch sehr schwierige Verhandlungen nötig sein werden. Jeder ist zu befürchten, daß hierdurch der günstige Eindruck, den die Werbung Cunos auch in der breiten Öffentlichkeit gemacht hat, stark abgeschwächt werden wird.

Über die mutmaßliche Besetzung der einzelnen Ministerposten jetzt schon Vermutungen anzustellen, erscheint verfrüht, zumal, da Dr. Cuno, der sogleich nach seiner Unterredung mit Ober nach Hamburg gefahren war, erst am Freitag nachmittag nach seiner Rückkehr nach Berlin seine Bemühungen um die Kabinettsbildung ernstlich aufnehmen konnte.

Donar Laws Mehrheit.

Es war 70 Stimmen.

Aus 605 von 615 englischen Wählern sind jetzt die Wahlergebnisse bekannt. Danach haben die Konservativen 348, die Nationalliberalen (Lloyd George) 52, die Liberalen (Asquith-Grey) 57, die Arbeiterpartei 140, die Unabhängigen 13 Siege erlangt. Hiernach haben die Konservativen eine Mehrheit von 71 Stimmen über alle anderen Parteien zusammen. Selbst wenn also die sämtlichen noch ausstehenden 10 Wahlergebnisse für sie ungünstig sein sollten, bliebe ihnen immer noch eine Mehrheit von 61 Stimmen.

Fast alle Kabinettsmitglieder haben einen Sieg erhalten, außer Lord Curzill, dem Kolonialsekretär Sir Arthur Griffith, dem Hochfinanzminister Boscawen und Mister Watson, Lord Advocate von Schottland. Starke Niederlagen erleiden Sir Donald Macdon,

Führer der unabhängigen Liberalen, Henderson, Sekretär der Arbeiterpartei und der ehemalige Kolonialsekretär Selway. Gleichwohl wurde auf wirksamste Weise die Möglichkeit dadurch gesichert, daß er sich einer Oberkammer unterziehen mußte und bei Verhandlungen in Dundee nur mühsam vom Krankenstuhl aus, von mehreren gestützt, reden konnte. Von weiblichen Kandidaten sind trotz einiger Tätigkeit nur zwei ans Ziel gelangt, nämlich Lady Mor und Frau Wintringham, die beide schon dem letzten Parlament angehört haben.

Die bisherige Zusammensetzung des Unterhauses.

Das englische Unterhaus zählte bisher 707 Sitze; durch das Ausschneiden des itzigen Freizustats hat sich diese Zahl auf 615 verringert. Man muß diese berückichtigen, wenn man einen Vergleich zwischen dem neuen und dem alten Parlament ziehen will. Von den bisherigen 707 Sitzen hatten die Regierungsparteien 464 Sitze, davon 328 die Konstitutions-Unionisten, 129 die Konstitutionsliberalen und 13 die Nationaldemokraten. Die Opposition verfügte über 243 Mandate, die sich wie folgt verteilten: 84 Liberale, 48 Unionisten, 69 Arbeiterpartei, 73 Sinn Fein, 7 Nationalisten, 12 andere Parteien.

Diese Zahlen zeigen, daß die Konservativen ihren Wahlsieg eigentlich nur dem Ausschneiden des Freizustats aus dem englischen Parlament zu verdanken haben.

Rundschau.

Der Reichstagsauschuss für Wohnungswesen führte seine Beratungen über das Mietergesetz fort. Von Unter Seite wurden die in § 4 enthaltenen Bestimmungen wegen der Verletzung des Vermieters zum Kostenertrag beim Umzuge des Mieters infolge Inanspruchnahme der Räume des Mieters durch den Vermieter als ungünstig bezeichnet. Die Pflicht zum Ersatz der mit dem Umzug verbundenen Kosten müsse nach Ansicht dieser Mieter als ein gewisses Abschreckungsmittel gegenüber dem Wunsch des Vermieters, selbst in den Besitz der Räume zu kommen, dienen. Ein sich in diesem Sinne bewegender Antrag der Sozialdemokraten wurde abgelehnt und für den § 4 die Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Auch die §§ 5 und 6 des Mietergesetzes wurden nach der Regierungsvorlage angenommen.

Änklung und die Kriegsschuldfrage. Auf eine abschlägige Bemerkung des sozialdemokratischen Abg. Dumtritz über das „Schlagwort“ von der Kriegsschuldfrage mit dem jetzt in Arbeit befindlichen Entwurf, gab der Ministerpräsident anlässlich im bayerischen Landtag folgende Erklärung ab: Wir haben aus dem Munde des Abg. Dumtritz Worte zur Kriegsschuldfrage vernommen, von denen ich den Eindruck hatte, daß sie jedem, der Deutsche nicht nur dem Namen nach ist, die Scham und Hohnesröste in das Gesicht treiben müssen. Im Namen der bayerischen Regierung fühle ich mich verpflichtet, dem tiefsten Bedauern darüber Ausdruck zu verschaffen, daß solche Äußerungen von der Rednertribüne eines deutschen Parlaments aus in die Welt gehen könnten. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten wurden von der Mehrheit mit stürmischem Beifall und mit lebhaften Zurufen gegen den Abg. Dumtritz aufgenommen.

Die neuen Gehaltsverhandlungen mit den Beamten. Zu den Meldungen, die in der Presse erschienen, daß sich in den Beamtenorganisationen eine Unruhe bemerkbar mache über die Verzögerung der Gehaltsverhandlungen, äußert die „Telegraphen-Zeitung“ von ausführlicher Seite, daß die Regierung gemäß ihrem am Anfang dieser Woche gegebenen Versprechen zu Anfang der nächsten Woche, vornehmlich am Dienstag, die Verhandlungen aufnehmen wird.

Die Besatzungszulagen. In Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Gewerkschaften wurden die Besatzungszulagen neu festgesetzt. Die Monatsbeträge in Ortsklasse A wurden von 1000 M.

helfte, daß sie Hedwigs Eigentum war, so hatte er einen neuen Verdachtsgrund gegen sie verraten, hatte der Geliebten eine neue Kette um den Fuß geschlungen. Er zögerte einen Augenblick, und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. Aber er raffte sich auf. Ja, Hella hatte recht. Nur die Wahrheit konnte zum Heil führen. Und diese Wahrheit, Zweifel mußten gelöst werden, sie eher, je besser. Er griff in seine Brusttasche und zog das kleine Stippenband hervor. „Diesen Faden fanden der Förster und ich heute morgen an einem Rosenstrauch hinter dem Gartenhaus.“

Und nun erzählte er mit gedehnter Stimme von den näheren Umständen, unter denen sie dies Beweismittel gefunden.

Der junge Polizeibeamte hatte aufmerksam zu, ohne den Freund mit einer Frage zu unterbrechen. Dann nahm er den Faden in die Hand, bräute ihn sorgfältig und hielt ihn gegen das Licht.

Auch Frau Mirbach hatte sich aufgerichtet. Aber kaum hatte sie einen Blick in das Stippenband geworfen, so fuhr sie entsetzt von ihrem Stuhl auf.

„Um Gottes willen! rief sie: das ist Hedwigs Spitze! Ich kenne sie an dem Rosenmuster und den auf- und abwärts geschwungenen Linien.“

Dr. Richter sah sie ernst an.

„Müssen Sie es gewiß, daß diese Spitze von dem Kleide Ihrer Tochter kommt?“

Frau Mirbach nickte.

„Ich habe sie ihr gestickt, bevor sie fortging, selbst daran genügt. Der alte Mann war etwas gerüchert und ich trennte ihn ab. Dann suchte ich in der Lade nach etwas Passendem und da fiel mir ein Bündchen mit alten Spitzen in die Hände, von dem ich selbst nicht weiß, wo ich dazu gekommen bin. Ich möchte es auf- und bunderte noch das schöne Muster, die sein gearbeiteten Knoten und die edel gefärbten Ranken. Da es nun in der Tasche zum Kleide lagte, trennte ich einen Teil ab und nähte ihn ihr auf. Das übrig gebliebene Stück muß noch irgendwo im Kasten liegen.“

Schü-Di

Mittwoch, den 22. Nov., abend 9 Uhr pünktl.
Zum Bußtag passendes Programm
Die Flucht vor dem Leben

wunderbares Drama

Beiprogramm: Die Herstellung von Porzellanwaren
Interessanter Industrie-Film

Schü-Di

Veröffentlichung.

Wegen verurlichter Hinterziehung von Grundbesitzer ist dem Privatmann Robert Zerke aus Remberg im Strafverfahren des Finanzamts vom 1. November 1922 eine Geldstrafe von 37950.— M. auferlegt worden; auch ist ausgesprochen worden, daß die Befristung auf seine Kosten bekannt gegeben wird.

Wittenberg, den 17. November 1922
Finanzamt

Veröffentlichung.

Wegen verurlichter Hinterziehung von Grundbesitzer ist dem Landwirt Martin Martin aus Remberg im Strafverfahren des Finanzamts vom 7. November 1922 eine Geldstrafe von 18975.— M. auferlegt worden; auch ist ausgesprochen worden, daß die Befristung auf seine Kosten bekannt gegeben wird.

Wittenberg, den 17. November 1922
Finanzamt

Hausgrundstück-Verkauf

Sonnabend, den 25. November, abends 8 Uhr soll im Hotel Palm-Baum das früher der verstorbenen Ww. Baunier gehörende Kolonialwarengeschäft mit Grundstück in Rotta öffentlich meistbietend verkauft werden
Der Besitzer

Die Stelle des Kirchners

(Rüsters) an unserer Kirche wird zum 1. Januar 1923 frei und soll neu besetzt werden. Das Jahresgehalt beträgt 1200 M., wozu nicht unbeträchtliche Nebeneinkünfte kommen. Geeignete Bewerber wollen sich baldigst melden beim
Propst Meyer

Waldbestände

in jeder Größe kauft gegen hohe Preise und sofortige Barzahlung

**Franz Keimling, Fabrikant
,Rottweiler Waldmannsheil'**

ist u. bleibt, auch nach dem Urteil maßgebender ausländischer Sachverständiger die beste aller Jagdpatronen
hohe Schrotgeschwindigkeit
beste Deckung

große Durchschlagkraft
garantiert rost- und versagerfrei
fast unbegrenzte Lagerfähigkeit
zu haben bei

Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

2 Arbeitsbroschen

stellt sofort ein
2 Zehrlinge

zu Oftern 1923 sucht
H. Gutheil, Walslebenau

Butterbrotpapier
empfiehlt Richard Arnold

Turn-Verein
Morgen Mittwoch nach 5 Uhr in der Weintraube

Vorstandsitzung

Radfahr. Verein „Argo“
Freitag, den 24. 11., abends 8 Uhr: **Versammlung**

im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Berichten der letzten Niederschrift
2. Streitfrage Bund contra Arbeitsgemeinschaft
3. Partie nach Halle am 26. 11.
4. Bericht über
Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich
Der Vorstand.

Reitsport-Verein
Am Donnerstag, den 23. November, abends 8 Uhr

Versammlung
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Vollständiges Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

„Zum Weinberg“
Am Mittwoch (Bußtag)

Kirmes
wozu freundlich einladet G. Rechner

Mittwoch nachmittag 3 Uhr

findet im Hotel „Zur Post“ eine

öffentliche Gewerkschaftsversammlung

halt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben
Das Gewerkschaftskartell

Am 25. und 26. November
**Große Gauverbands-Ziegen-,
Kaninchen- und Geflügel-
Ausstellung**

in Gaffhof
„Zur goldenen Weintraube“
zu Remberg

ca. 400 Tiere. Sämtliche Tiere sind veräußlich
Eröffnung am 25. November, nachmittags 2 Uhr
Um gültigen Besuch bittet Die Ausstellungsleitung

Abfager offeriert billigst
**Gerstenschrot
Maisschrot
Grießkleie
Roggenkleie
Cocoskuchen
Rapskuchen
Kali 53 u. 42%
Kainit
Thomasmehl**
Otto Möbins, Berawitz

Kaufe jeden Posten
Felle, Geflügel
sowie
Milch- und Schlachtziegen
Lambest, Meuden

Weiche mit
Henko
die
Wäsche
ein!
Henko, Henkel's
Wasch- und Bleich-Soda;
atbewährt für Wäsche
und Hausputz.
Alleinige Hersteller:
**HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.**

Einen Zentner
gute Saatluzerne
gibt ab
Wilh. Duhn, Wittenbg. Neumarkt 21

Rheuma
RHEUMASAN
Schmerzstillend
Rheumatische

Rüchensanten
empfiehlt R. Arnold

Fatterschwein
90 Pfund schwer, zu verkaufen
Alfred Bachmann
Viehhandlung

Junger Zughund
steht zum Verkauf
Niemeyerstraße 15

Billige

Drehstrom-Motoren

neu, mit Kupferwicklung, mit Anlasser, 220/380 Volt, 1450 Touren.

1 Stück	1/2 PS	A. E. G.	M. 51.000,—
1 "	1 "	E. S. W.	M. 78.000,—
1 "	2 "	Conz	M. 108.000,—
1 "	4 "	S. S. W.	M. 210.000,—
3 "	5 "	E. S. W.	M. 228.000,—
1 "	5,6 "	S. S. W.	M. 249.000,—
4 "	6 "	E. S. W.	M. 272.000,—
3 "	7,5 "	E. S. W.	M. 350.000,—
2 "	10 "	Conz	M. 410.000,—
1 "	7,5 "	Conz, 720 Touren, Type 20 PS mit Anlasser	M. 560.000,—
1 "	25 "	960 " " 40 " " "	M. 750.000,—

andere und stärkere Typen in Fabrikation

Lieferung erfolgt ab Lager — Zwischenverkauf vorbehalten

Händler und Installateure hohen Rabatt

Eduard Sager, Installationswerk, Wittenberg
Fernruf 456
Inh.: **Kopkow & Sager**
Fernruf 456